

## (II) Was trägt dazu bei, dass NRW ein zentraler Ansprechpartner für China in Deutschland wird?

Xenia Knorr, Katharina Nett und Franziska Perlick

### 1 Einleitung

Um der wachsenden Bedeutung Chinas in der internationalen Arena gerecht zu werden, ist es auch für Nordrhein-Westfalen als bevölkerungsreichstes deutsches Bundesland von besonderer Bedeutung, seine Beziehungen zu China zu vertiefen. Wenn die Landesregierung ein zentraler Ansprechpartner für China unter den Bundesländern werden und als Partner von der chinesischen Seite geschätzt werden möchte, muss NRW seine Sichtbarkeit erhöhen. Das kann NRW dann gelingen, wenn es zukunftsweisende Kooperationsfelder erschließt und innerhalb dieser seine Partnerschaft mit China aufwertet und vertieft.

Zwar hat ein Bundesland nur eingeschränkte außenpolitische Handlungsmöglichkeiten, es stehen aber dennoch bestimmte Instrumente zur Verfügung, die NRW nutzen kann, um seine bilateralen Beziehungen zu intensivieren. So kann die Landesregierung beispielsweise:

- als *Türöffner* agieren, indem sie Kontakte herstellt, die für andere Akteure, beispielweise aus Zivilgesellschaft oder Wirtschaft, nicht zugänglich sind,
- als *Initiator* tätig werden und Kooperationen anregen,
- als *Koordinator* Initiativen anderer Akteure gebündelt zur Verfügung stellen,
- als *Multiplikator* dafür sorgen, dass Merkmale erfolgreicher Kooperationen als Best-Practice-Modelle erstellt und veröffentlicht werden.

Ein klares Zeichen für den Stellenwert und die Sichtbarkeit der Partnerschaft mit China wäre auch die Einrichtung eines chinesischen Konsulats in NRW. Die Tatsache, dass in NRW die größte chinesische Gemeinde Deutschlands lebt und es sich zugleich um das bevölkerungsstärkste Bundesland handelt, unterstreicht die Bedeutung dieses Vorhabens. Im Folgenden sollen drei mögliche zukunftsweisende Kooperationsfelder erörtert werden, deren Erschließung zu einer Steigerung der Sichtbarkeit NRW gegenüber China beitragen und die Partnerschaft auch langfristig aufwerten kann.

### 2 Tourismus: Eine Branche der Zukunft

Chinas wirtschaftlichem Aufstieg steht ein Großteil der deutschen Bevölkerung skeptisch und besorgt gegenüber. Oft wird China als wirtschaftliche Konkurrenz und Bedrohung wahrgenommen.<sup>1</sup> Dennoch birgt die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit China tendenziell mehr Chancen als Gefahren für NRW. So exportieren chinesische Unternehmen in NRW-dominierten Branchen wie dem Maschinen- und Anlagenbau primär nach Südostasien oder in die USA und bedienen vorrangig die Nachfrage nach Produkten niedriger bis mittlerer Qualität. Nordrhein-westfälische Unternehmen sind hingegen gerade in der Spitzentechnologie sehr gut aufgestellt, so dass wenige direkte Konkurrenzsituationen bestehen. Auch können nordrhein-westfälische Unternehmen von der Finanzstärke chinesischer Investoren profitieren, für die deutsche Qualität einen hohen Stellenwert hat.<sup>2</sup> Aufgrund des enormen Potenzials, das China in wirtschaftlicher Hinsicht darstellt, hat das Bundesland in der Zusammenarbeit einen starken Fokus auf die wirtschaftliche Komponente gelegt und bemüht sich verstärkt, diese Beziehungen politisch zu unterstützen. So betreibt das Land über NRW.Invest, NRW.International sowie die Industrie- und Handelskammern eine intensive Außenwirtschaftsförderung und bietet umfangreiche Hilfestellungen bei der Markterschließung an. Die politische Flankierung der außenwirtschaftlichen Zusammenarbeit ist bereits sehr erfolgreich, und auch verantwortliche Fachleute der Landesagenturen sowie der Industrie- und Handelskammer sehen keinen weiteren akuten Handlungsbedarf.<sup>3</sup>

1 Vgl. Huawei 2012: 52 ff.; vgl. auch Kap. 1 in diesem Heft.

2 Vgl. Nürnberg/Wang 2012.

3 Vgl. Interview mit Gudrun Grosse (Leiterin des *China Desk* der IHK Köln) am 21. 12. 2012; Interview mit Frank Weidtmann (Projekt-Manager China, NRW.INVEST) am 3. 12. 2012.

Es lässt sich dennoch ein bislang vernachlässigter Sektor identifizieren: die Tourismusbranche. Der chinesische *Outbound*-Tourismus<sup>4</sup> wächst nicht nur bedingt durch die Reiseerleichterungen seit 2004, sondern auch, weil sich infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs und sozialen Wandels eine kaufkräftige und reisefreudige chinesische Mittelschicht herausbildet. Bislang liegt China mit rund 200 000 Übernachtungen in NRW nur auf Rang 12 der ausländischen Quellmärkte.<sup>5</sup> Es wird aber zwischen 2008 und 2016 mit einer Verdopplung der Anzahl chinesischer Touristen in Deutschland gerechnet, was China zu einem der dynamischsten Quellmärkte weltweit macht.<sup>6</sup> Allerdings kommen chinesische Touristen nicht primär nach NRW (16,2%), sondern besuchen insbesondere Bayern (22,3%) und Hessen (19,5%). Nach Aussagen der landesgeförderten Agentur Tourismus NRW e. V. gehört China bislang auch nicht zu den „fokussierten Staaten in der ausländischen Quellmarktbearbeitung“<sup>7</sup>. Hier besteht ein deutliches Entwicklungspotenzial, denn NRW könnte von einer Förderung des *Inbound*-Tourismus<sup>8</sup> aus China sowohl wirtschaftlich als auch politisch profitieren.

NRW birgt als Reiseziel viele Potenziale, die besonders für chinesische Touristen attraktiv sein können. Umfragen zufolge interessieren sich chinesische Touristen in Deutschland insbesondere für Städte und Landschaften, aber auch verstärkt für die Menschen der Region und ihren Lebensstil.<sup>9</sup> In Bezug auf NRW sind aus chinesischer Perspektive besonders die Industriekultur und der damit verbundene Strukturwandel von Interesse, da die Volksrepublik bereits heute einen ähnlichen Prozess durchläuft und sich dabei an Deutschland orientiert.<sup>10</sup> Mit dem Ruhrgebiet und besonders dem UNESCO-Weltkulturerbe „Zeche Zollverein“ hat NRW eine passende Antwort auf die Interessen chinesischer Touristen. Unter dem Schlagwort „Red Tourism“ spielt auch Politik für chinesische Auslandsreisende eine bedeutende Rolle: So werden bevorzugt Orte besucht, die für die Entwicklung des chinesischen Kommunismus von historischer Bedeutung sind, wie das Geburtshaus von Karl Marx in Trier.<sup>11</sup> Mit dem Engels-Haus in Wuppertal ist NRW auch in diesem Bereich interessant für chinesische Touristen.

Obwohl NRW dementsprechend ein attraktives Reiseziel für chinesische Touristen darstellt, wird es in China kaum als Region mit einer spezifischen Identität wahrgenommen.<sup>12</sup> Dabei bietet der Tourismussektor eine optimale Möglichkeit, die Außenwahrnehmung und Attraktivität des Bundeslandes zu fördern und die Bildung einer „Marke NRW“ voranzutreiben. Eine wachsende Bekanntheit kann so auch dazu beitragen, dass im politischen Bereich die Bereitschaft wächst, sich nach NRW zu orientieren.

Ein zweiter Aspekt, der für eine Forcierung einer nordrhein-westfälischen Tourismusstrategie spricht, ist das ökonomische Potenzial. Auslandsreisen und die Teilhabe an westlichem Konsum, insbesondere Luxusgüter, bedeuten für Chinesen einen großen Prestigegewinn. Gepaart mit einer gestiegenen Kaufkraft hat dies dazu geführt, dass sich die Ausgabenbereitschaft chinesischer Touristen in den letzten Jahren überdurchschnittlich stark erhöht hat. So sind sie in Deutschland seit 2010 mit einem durchschnittlichen Betrag von 454 Euro pro *Tax-Free*-Einkauf die Touristennation mit der höchsten Ausgabenbereitschaft.<sup>13</sup> Allein 50% des Reisebudgets wird für „Shopping“ aufgewandt, womit China im internationalen Vergleich von Reiseausgaben die Spitzenposition einnimmt.<sup>14</sup> Chinesische Reisende sind in Deutschland für 23% des Umsatzes verantwortlich, der von Touristen generiert wird, obwohl sie zahlenmäßig nur die 14.-größte Touristengruppe ausmachen. Bislang kann NRW verhältnismäßig wenig von der enormen Kaufkraft chinesischer Touristen profitieren. Während Frankfurt und München zusammen mehr als 50% des Gesamtumsatzes von Chinesen verbuchen können, entfallen auf Köln und Düsseldorf lediglich 6 bzw. 7%.<sup>15</sup> Gemessen am Prozentsatz chinesischer Touristen, die sich in NRW aufhalten, ist dieser

---

4 Als *Outbound*-Tourismus wird der grenzüberschreitende Reiseverkehr (hier aus China) **in** das Ausland bezeichnet.

5 Vgl. Landesdatenbank NRW 2012.

6 Vgl. TUI Think Tank / Z\_Punkt 2012: 7 f.

7 Interview mit Christian Stühling (Referent Marktforschung, Tourismus NRW e. V.) am 9. 1. 2013.

8 *Inbound*-Tourismus bezeichnet grenzüberschreitenden Reiseverkehr **aus** dem Ausland in ein Zielland (hier Deutschland).

9 Vgl. Deutsche Zentrale für Tourismus e. V. 2012: 27.

10 Vgl. Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“ 2009.

11 Vgl. TUI Think Tank / Z\_Punkt 2012: 10.

12 Vgl. Aussage von Thomas Heberer (Universität Duisburg-Essen) am 10. 1. 2013.

13 Vgl. Deutsche Zentrale für Tourismus e. V. 2012: 16.

14 Vgl. TUI Think Tank / Z\_Punkt 2012: 8.

15 Vgl. Deutsche Zentrale für Tourismus e. V. 2012: 25.

Wert eher unterdurchschnittlich und zeigt das große Potenzial auf, das in einer besseren Vermarktung des Landes als Tourismusziel liegt.

Eine stärkere Berücksichtigung chinesischer Touristen kann für NRW neue wirtschaftliche Möglichkeiten erschließen und die Außendarstellung des Landes in China fördern. Dazu ist es wichtig, dass NRW sein Markenbild entwickelt und öffentlichkeitswirksam darstellt. So könnte das Land als Initiator einer Imagekampagne dazu beitragen, die Attraktionen NRWs bekannter zu machen und das Profil des Landes zu schärfen. Dies könnte durch eine verstärkte Präsenz auf chinesischen Tourismusmessen erzielt werden. Auch fehlt bislang eine touristische Strategie für den chinesischen Markt. Einzelne Regionen in NRW haben diese Notwendigkeit bereits erkannt und sich auf diese immer wichtiger werdende Zielgruppe eingestellt: So hat das Bergische Land in Kooperation mit einer chinesischen Stipendiatin, die in der Partnerprovinz Jiangsu für Tourismusentwicklung zuständig ist, bereits ein Pauschalangebot für chinesische Touristen entwickelt.<sup>16</sup> Diese starke Zielgruppenausrichtung in Zusammenarbeit mit Experten aus den Partnerprovinzen könnte dem Land NRW als Best-Practice-Modell dienen, von dem auch andere Regionen in NRW profitieren könnten. Darüber hinaus sollten die Bemühungen verstärkt werden, Informationen zu touristischen Zielen und Angeboten auch in chinesischer Sprache – ggf. auch online – anzubieten. Individualtourismus aus China ist insbesondere aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse bisher nur wenig ausgeprägt. Angesichts der vielversprechenden Wachstumsprognose wäre daher der Abbau von Sprachbarrieren ein essenzieller Faktor, um von dem großen Potenzial des Quellmarktes China angemessen profitieren zu können.

### 3 Das Potenzial wissenschaftlicher Kooperationen

Ein weiterer Bereich, in dem NRW seine Partnerschaft mit China vertiefen und seine Wahrnehmung verbessern kann, ist die Wissenschaft. Die voranschreitende Globalisierung erfordert eine stärkere Internationalisierung der Hochschulen. Dieser Trend verlangt einen intensiveren Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern, um Spitzenforschung und Innovation sicherzustellen.<sup>17</sup> Der Wettbewerb um die klügsten Köpfe verschärft sich sowohl national als auch global.<sup>18</sup> Auch NRW hat als Hochschul- und Wissenschaftsstandort Bedarf an qualifizierten Wissenschaftlern und Studierenden, um eine stärkere internationale Verflechtung seiner Forschung und Lehre zu erzielen und somit die Qualität des Standortes zu verbessern.

Bereits jetzt bilden Chinesen die größte Gruppe ausländischer Studierender an nordrhein-westfälischen Universitäten. Mit 5 574 stellen sie zudem die größte Gruppe chinesischer Studierender deutschlandweit dar.<sup>19</sup> NRW sollte sich dennoch verstärkt um die Gewinnung chinesischer Studierender und Wissenschaftler für seinen Standort bemühen, denn China wird künftig zu einem immer bedeutsameren Akteur innerhalb des Wettbewerbs um kluge Köpfe werden. Zunehmend erhöht sich das Niveau chinesischer Forschungseinrichtungen und Wissenschaftler, die in vielen Bereichen bereits zur Weltspitze gehören.<sup>20</sup> Die Volksrepublik investiert verstärkt in die Förderung und den Ausbau seines Forschungspotenzials und wird es auch in Zukunft tun,<sup>21</sup> denn die Entwicklung des Landes ist eng an den Fortschritt in den Bereichen Bildung und Wissenschaft gekoppelt.<sup>22</sup> Auf dem Nationalen Volkskongress im Jahr 2010 sprach sich Ministerpräsident Wen Jiabao für eine konsequente Förderung von Bildung und Ausbildung aus, um die Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft zu erreichen.<sup>23</sup> China verfolgt insgesamt das Ziel einer langfristigen Integration in die internationale Wissens- und Informationsgesellschaft,<sup>24</sup>

16 Vgl. Pressemitteilung der Bergischen Entwicklungsagentur vom 28. 4. 2010.

17 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2012a; Hochschulrektorenkonferenz 2012: 6.

18 Vgl. Quennet-Thielen 2012: 15.

19 Die Zahl gilt für das Wintersemester 2011/12, im Wintersemester 2010/11 waren es noch 5 094. Interview mit einem Mitarbeiter des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW am 9. 1. 2013.

20 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2012b.

21 Vgl. Internationales Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2007: 3, 58 f.

22 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2012b.

23 Vgl. Internationales Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2013.

24 Vgl. Ministry of Education of the People's Republic of China 2010: 34 f. Für weitere Informationen hinsichtlich der Internationalisierungsbestrebungen der chinesischen Regierung siehe GATE-Germany 2011: 33.

was sich auch in den derzeitigen Reformen im Bildungs- und Wissenschaftssystem niederschlägt.<sup>25</sup> Was NRW tun kann, um seinen Hochschulstandort künftig noch besser auf die Bedürfnisse chinesischer Studierender und Wissenschaftler auszurichten, wird im Beitrag „Die Attraktivität des Hochschulraums NRW“ in diesem Heft behandelt.

Der internationale Hochschulaustausch hat inzwischen eine wirtschaftliche Dimension angenommen. Infolge des demographischen Wandels wird der Bedarf an qualifizierten Nachwuchsfachkräften in Deutschland weiter steigen.<sup>26</sup> NRW hat hier die Möglichkeit, dem Trend durch die Gewinnung von „High Potentials“ aus China entgegenzuwirken. Chinesische Studierende gelten als besonders motiviert, da sie ein hohes Risiko eingehen, ihre sozialen Netzwerke zu verlieren, wenn sie mehrere Jahre im Ausland verbringen.<sup>27</sup>

Chinesische Studierende und Wissenschaftler können außerdem zur Bildung von Netzwerken beitragen, was eine weitere nicht zu unterschätzende Chance für NRW darstellt. Werden chinesische Studierende in NRW gut ausgebildet und sammeln sie positive Erfahrungen mit dem Bundesland, dann tragen sie dieses Bild auch in ihre Heimat. So können sie als Multiplikatoren fungieren, die ein gutes Image von NRW in China fördern. Zudem verfügen sie über Verbindungen zu NRW, die sie in potenziellen zukünftigen Kooperationen nutzen können. NRW müsste jedoch hierzu aktiv werden und beispielsweise einen Newsletter entwickeln, der ehemalige chinesische Studierende über aktuelle Entwicklungen informiert (der DAAD bietet seit 2002 einen solchen Newsletter für Absolventen auf Bundesebene an<sup>28</sup>). Ebenso könnte über chinesische Studierendenverbände auch auf Alumni-Angebote in NRW hingewiesen werden.

Die akademische Zusammenarbeit bietet NRW auch die Chance, als Entwicklungspartner wahrgenommen zu werden. So entsteht durch die sozialen Umbrüche in China ein wachsender Bedarf an geschultem Personal in den Bereichen Psychologie und Soziale Arbeit.<sup>29</sup> Durch die Umstrukturierung des wirtschaftlichen Systems hat sich auch die Gesellschaft massiv verändert. Zum einen sind die Sozialsysteme in eine Krise geraten und können keine adäquate Versorgung gewährleisten.<sup>30</sup> Zum anderen nehmen psychische Erkrankungen zu. Laut einer repräsentativen Studie leiden 17,5 % aller erwachsenen Chinesen an verschiedenen psychischen Erkrankungen.<sup>31</sup> Bildet NRW chinesische Studierende in solchen Fächern aus, die nach der Rückkehr in die Heimat zu einer positiven Entwicklung des Landes beitragen können, dann kann das Land nicht nur Kooperationen außerhalb der gängigen Fächer (wie etwa den Natur- und Wirtschaftswissenschaften) etablieren, sondern auch als Entwicklungspartner gegenüber China auftreten.

Für den Wissenschaftsstandort NRW ist China aber auch als Forschungsfeld von Bedeutung, denn die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse machen dieses Land für viele Fächer besonders aus wissenschaftlicher Perspektive interessant und relevant. Beispiele sind die Politikwissenschaft oder etwa die Medizin. Durch die Auseinandersetzung mit chinesischen Ansätzen können sich qualitative Weiterentwicklungen in den Fachbereichen ergeben. So ist beispielsweise die Theoriebildung in der Politikwissenschaft stark westlich geprägt<sup>32</sup> und könnte durch eine chinesische Perspektive bereichert werden. Solche Chancen sollten frühzeitig erkannt und genutzt werden.

NRW ist als Hochschul- und Wissenschaftsstandort auch attraktiv für Chinesen. Die hohe und wachsende Zahl chinesischer Studierender verdeutlicht das große Potenzial NRWs, Studierende und Wissenschaftler anzuziehen. Durch seine dichte Forschungslandschaft, mit sechs der zwölf größten Universitäten Deutschlands und zahlreichen Instituten sowie Exzellenz-Clustern, verfügt NRW über klare Standortvorteile.<sup>33</sup> Besondere Schwerpunkte sind etwa die Fakultät für Soziologie in Bielefeld, die auf-

---

25 Vgl. Internationales Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2013.

26 Vgl. Der Westen 2010.

27 Vgl. Dittmann 2011: 36 f.; siehe auch: Ceyhan 2011: 26 f.

28 Vgl. DAAD 2011: 11.

29 Aussage von Thomas Heberer und Anja Senz (Universität Duisburg-Essen).

30 Vgl. Heberer 2005.

31 Vgl. German.China 2010.

32 Acharya/Buzan 2007. Vgl. auch Qin 2007.

33 Vgl. Interview mit einem Mitarbeiter des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW am 9. 1. 2013.

grund ihrer Größe und interdisziplinären Ausrichtung deutschland- und sogar europaweit eine einzigartige Institution ist.<sup>34</sup> Die Soziologie ist bislang jedoch kaum Gegenstand deutsch-chinesischer Kooperationen<sup>35</sup> und würde NRW die Chance eines Alleinstellungsmerkmals bieten. Das Interesse von chinesischer Seite kann dabei durchaus angenommen werden, da die Bildungsziele bis 2020 auch eine besondere Förderung der Sozial- und Geisteswissenschaften vorsehen.<sup>36</sup> Weitere Beispiele sind die Nanotechnologie<sup>37</sup> oder etwa die Biotechnologie<sup>38</sup>. Beide gehören zu den 16 Exzellenz-Clustern innerhalb der durch das Land NRW geförderten Clusterpolitik „ExzellenzNRW“ und sind innerhalb dieser Cluster stark mit Industrie und Wirtschaft verflochten.<sup>39</sup>

Die Landesregierung könnte diese und andere Stärken des nordrhein-westfälischen Hochschul- und Wissenschaftsstandorts strategisch nutzen, zum Beispiel durch die gezielte Vermarktung der Schwerpunktfächer der hiesigen Forschungslandschaft. Existierende Schwergewichte können seitens der Landesregierung in Reden, Veröffentlichungen, Strategiepapieren oder auf diplomatischen Reisen in die Volksrepublik öffentlichkeitswirksamer beworben werden. Gleichzeitig könnte das Land ergänzend als Koordinator auftreten: Chinesischen Studierenden und Wissenschaftlern bietet der Hochschulsektor in NRW eine Vielzahl von Möglichkeiten, doch die Informationen dazu finden sich nur verstreut wieder und sind außerdem kaum in chinesischer Sprache verfügbar. Die Landesregierung könnte sich um eine Zusammenstellung der zahlreichen Angebote bemühen und diese anschließend auch in chinesischer Sprache gebündelt zur Verfügung stellen.

#### 4 Die Aufwertung der kulturellen Beziehungen

Die Wahrnehmung des Bundeslandes NRW als politischer Partner für China kann auch durch ein deutliches Signal der Aufwertung der bilateralen Beziehungen mit China verbessert werden. Hierbei ist der Bereich der kulturellen Kooperation besonders wichtig. Kulturelle Beziehungen sind deshalb politisch relevant, weil sie einen Ausdruck von Respekt für den Partner darstellen, zum anderen aber auch das gegenseitige kulturelle Verständnis fördern.

Zurzeit mangelt es an kulturellem Verständnis zwischen Chinesen und Deutschen. Insbesondere auf deutscher Seite herrscht sogar Misstrauen vor.<sup>40</sup> Dies stellt auch ein politisches Problem für NRW dar, denn obwohl die wirtschaftliche Verflechtung zwischen NRW und China immer enger wird, bleibt das kulturelle Verständnis für China in NRW begrenzt. Stereotype und negative Themen dominieren das Chinabild in Deutschland. China wird als fremdartig und als diffuse Bedrohung wahrgenommen, weshalb viele Menschen der politisch gewünschten wirtschaftlichen Annäherung an China skeptisch gegenüberstehen.<sup>41</sup> Solange mit China primär Raubtierkapitalismus, Arbeitsplatzverlust und Menschenrechtsverstöße assoziiert werden,<sup>42</sup> ist die wirtschaftliche Kooperation mit China von einem normativen Standpunkt aus schwer zu rechtfertigen. Chinesische Investitionen in deutsche Unternehmen werden in Deutschland häufig negativ wahrgenommen, obwohl sie volkswirtschaftlich erwünscht sind.<sup>43</sup> Der engen wirtschaftlichen Kooperation fehlt damit die soziale Komponente und folglich auch eine Vertrauensbasis.

Die Arbeit des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport konzentriert sich derzeit darauf, die Darstellung NRWs im Ausland zu unterstützen.<sup>44</sup> Dies ist zwar begrüßenswert, allerdings

34 Vgl. Universität Bielefeld 2013.

35 Bestehende Kooperationen mit China können mit Hilfe der Datenbank des „Hochschulkompasses“ der Hochschulrektorenkonferenz eingesehen werden (<http://www.hochschulkompass.de/>).

36 Vgl. Li 2011: 40. Vgl. auch Ministry of Education of the People's Republic of China 2010: 19 f., 45.

37 Vgl. NanoMikroWerkstoffe+Photonik e. V., n. d.

38 Vgl. BIO.NRW 2013.

39 Verschiedene Ministerien beteiligen sich an dieser Clusterpolitik mit dem Ziel, den Wirtschafts- und Innovationsstandort NRW zu stärken. Für mehr Informationen siehe <http://www.exzellenz.nrw.de/nocl/noth/clusterpolitik/nrw-clusterstrategie/> (28. 2. 2013).

40 Vgl. Huawei 2012: 52 ff.

41 Ebd.: 52 ff.

42 Vgl. Heberer 2010: 263 ff.

43 Vgl. Ebner 2012.

44 Interview mit einem Mitarbeiter des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW am 8. 1. 2013.

besteht auch hier noch Verbesserungspotenzial. Eine Möglichkeit könnte sein, die bestehende Vielfalt dieser privaten Initiativen seitens der Landesregierung besser zu koordinieren. So könnten die einzelnen Projekte zeitlich und räumlich in den Partnerprovinzen gebündelt und in ihrer Gesamtheit mit dem Label NRW verknüpft werden. Allerdings liegt eine Problematik darin, dass die deutsche Bevölkerung ein undifferenziertes Chinabild hat. Es wäre deshalb ratsam, nicht nur die eigene Darstellung in China zu forcieren, sondern die beidseitigen Austauschmöglichkeiten zu erhöhen. Eine Möglichkeit wäre, den Kulturaustausch interaktiver zu gestalten, indem auch Ausstellungen aus den Partnerprovinzen nach NRW gebracht werden, nachdem nordrhein-westfälische Künstler in China ausgestellt haben. Ein etwas innovativerer Ansatz könnte auch sein, der chinesischen Seite anzubieten, Dokumentarfilme über die jeweils andere Seite in den Partnerprovinzen sowie in NRW vorzuführen.

Ein Aspekt, der zu einer Stereotypenbildung in der Bevölkerung beiträgt, ist das vermittelte Bild von China in den Schulbüchern. Diese haben erwiesenermaßen einen großen sozialisatorischen Einfluss auf Kinder und tragen stark dazu bei, dass sich Vorurteile bilden bzw. verhärten.<sup>45</sup> Die UNESCO wies schon 1974 darauf hin, dass die Darstellung fremder Kulturen möglichst sensibel erfolgen und die Völkerverständigung unterstützen sollte.<sup>46</sup> Wir haben Schulbücher der Sekundarstufe I für Gymnasien und Realschulen in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Politik mit der Frage analysiert, ob und wie sie China thematisieren. Unsere Analyse hat ergeben, dass die Schulbücher in der Mehrzahl der Fälle China entweder gar nicht thematisieren oder ein einseitig negatives Chinabild vermitteln: China wird dort als Werkbank in der globalen Produktionskette, als feindlicher Gegenpol im Ost-West-Konflikt oder als Menschenrechtsverletzer und Umweltverpester dargestellt. Wertedifferenzen und Konkurrenzsituationen dominieren die Darstellung.<sup>47</sup> Diese Art der Darstellung führt dazu, dass sich Vorurteile durch die ausschließliche Besprechung von negativen Themen verfestigen. So kommt es zu sogenannten ‚personifizierten Kollektiva‘, wenn Völker nur im Schatten herausragender historischer Figuren (z. B. Mao) erwähnt werden.<sup>48</sup> Grundmuster werden von der Einzelperson auf die Masse übertragen. Ebenso schnell bilden sich auch ‚Freund-Feind-Muster‘, wenn Geschehnisse in der Dichotomie von ‚Gut‘ und ‚Böse‘ besprochen werden (z. B. Kapitalismus vs. Kommunismus).<sup>49</sup> Die in Wahrheit wesentlich differenziertere Situation wird vereinfacht und das ganze Volk in der Folge auf- oder abgewertet. Nur ein Erdkundebuch bestach dadurch, dass es umfangreiche und differenzierte Informationen über positive sowie negative Aspekte der Volksrepublik vermittelte.<sup>50</sup>

Das Problem von Vorurteilen im Schulunterricht ist grundsätzlicher Natur und nicht nur im Kontext von China relevant. Eine wichtige Maßnahme zur Vermeidung der unbewussten Förderung von Vorurteilen ist, möglichst viele Perspektiven auf einen Sachverhalt zu bieten, auf deren Basis sich Meinungen bilden können. Dafür könnte das Land, als zentraler Koordinator, beispielsweise eine Didaktik-Kommission aus China-Experten bilden, die Schulbücher untersuchen und verbessern könnte. Keinesfalls soll hier dafür geworben werden, kritische Themen zu verschweigen. Wünschenswert wäre es aber, ein multidimensionales Bild zu erarbeiten, das sich nicht einseitig auf negative Aspekte beschränkt.

Eine ähnlich mangelhafte Situation konnte im Hinblick auf die Lehrerfortbildungen festgestellt werden. Das Land hat sich dabei mittlerweile vollständig von der thematischen Fortbildung abgewandt und beschränkt sich auf die Vermittlung von ‚Kompetenzen‘.<sup>51</sup> Die thematische Fortbildung wird deshalb durch private Träger übernommen. Während es mit der Nordamerika-Gesellschaft einen solchen Träger gibt, der Lehrer zu vielfältigen Themen im nordamerikanischen Kontext weiterbildet, gibt es keinen privaten Träger, der Lehrerfortbildungen zum Thema China anbietet. Allerdings verfügt NRW über universitäre Institute mit sozialwissenschaftlichen Chinaschwerpunkten (z. B. das Institut für Ostasienwissenschaften und das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr, beide Universität Duisburg-Essen) und bündelt somit

---

45 Vgl. Nohn 2001: 53.

46 UNESCO 1974.

47 Vgl. beispielsweise Floren u.a.: Politik und Wirtschaft 3, Jgst. 9/10, Schöningh 2009, und Mattes u.a.: Team 3, Jgst. 9/10, Schöningh 2010.

48 Vgl. Nohn 2001: 54.

49 Ebd.: 55.

50 Bösl u. a.: Diercke Erdkunde für NRW, Jgst. 7/8. Westermann 2005.

51 Interview mit einem Mitarbeiter des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, 8.1.2013.

bereits große Expertise. Das Konfuzius-Institut bietet zum Beispiel Workshops an und mit Schulen an, kooperiert allerdings primär mit Schulen, die chinesischen Sprachunterricht anbieten.<sup>52</sup> Die Bekanntheit dieser Angebote ist an anderen Schulen eher gering. Hier könnte das Land unterstützend tätig werden und Schulen verstärkt darauf hinweisen, dass diese und ähnliche Angebote bestehen.

## 5 Fazit

Die Vertiefung der bilateralen Beziehungen zwischen NRW und China kann auch mit den begrenzten außenpolitischen Möglichkeiten eines Bundeslandes auf verschiedenen Ebenen geleistet werden. Drei Kooperationsfelder wurden beispielhaft identifiziert: Innerhalb der wirtschaftlichen Komponente konnten wir den Tourismussektor benennen, dessen Erschließung nicht nur ökonomische Potenziale für NRW birgt, sondern auch die Sichtbarkeit NRWs steigern kann. Das Kooperationsfeld der Wissenschaft bedarf einer öffentlichkeitswirksamen Vermarktung der Stärken NRWs sowie einer Bündelung der Informationen für chinesische Studierende und Wissenschaftler, damit NRW als attraktiver Hochschul- und Wissenschaftsstandort wahrgenommen wird. Nicht zuletzt trägt auch der kulturelle Austausch zwischen China und NRW mit dazu bei, die bilateralen Beziehungen zwischen NRW und der Volksrepublik aufzuwerten. Durch den Ausbau dieser drei Kooperationsfelder hat NRW die Chance, insgesamt in China sichtbarer zu werden und damit dem politischen Ziel, ein zentraler Ansprechpartner Chinas unter den deutschen Bundesländern zu werden, näher zu kommen.

## Literatur

Acharya, Amitav und Buzan, Barry (2007): Why is there no non-Western international relations theory? An introduction. In: *International Relations of the Asia-Pacific*, Vol. 7: 287–312.

BIO.NRW (2013): <http://www.bio.nrw.de/> (28. 2. 2013).

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2012a): Internationalisierung der Hochschulen. <http://www.bmbf.de/de/908.php> (21. 2. 2013).

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2012b): China – intensive Forschungszusammenarbeit mit neuen Themen. <http://www.bmbf.de/de/818.php> (23. 2. 2013).

Ceyhan, Barış (2011): Große Leistungsbereitschaft. Chinesische Studierende an deutschen Hochschulen. In: *GATE-Germany: Länderprofile. Analysen – Erfahrungen – Trends. Edition China*, Bonn.

DAAD (2011): Akademischer Austausch mit der Volksrepublik China. Sachstand Dezember 2011.

Der Westen (2010): Warum Studenten aus China heftig umworben werden. <http://www.derwesten.de/politik/campus-karriere/warum-studenten-aus-china-heftig-umworben-werden-id3793570.html> (29. 11. 2012).

Deutsche Zentrale für Tourismus e. V. (DTZ) (2012): Marktinformation China Hong Kong. Incoming-Tourismus Deutschland. Frankfurt.

Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung (2009): Deutschland: Vorbild für Strukturwandel in Chinas Nordosten. [http://www.deutschland-und-china.com/news\\_de\\_detal\\_940.shtml](http://www.deutschland-und-china.com/news_de_detal_940.shtml) (17. 1. 2013).

Dittmann, Frauke (2011): Mobilität chinesischer Studierender. Wer ins Ausland geht, ist hoch motiviert. In: *GATE-Germany: Länderprofile. Analysen – Erfahrungen – Trends. Edition China*, Bonn.

Ebner, Christian (2012): Deutsche Industrie vor Übernahmewelle aus China? In: *Hamburger Abendblatt*, <http://www.abendblatt.de/wirtschaft/article2306553/Deutsche-Industrie-vor-Uebernahmewelle-aus-China.html> (22. 11. 2012).

GATE-Germany (2011): Länderprofile. Analysen – Erfahrungen – Trends. Edition China, Interview mit Jiang Feng, Bonn.

---

52 Aussage Anja Senz, Universität Duisburg-Essen, am 17. 1. 2013.

- German.China (2010): Psychische Störungen nehmen in China zu.  
[http://german.china.org.cn/china/2010-05/02/content\\_19955778.htm](http://german.china.org.cn/china/2010-05/02/content_19955778.htm) (17. 11. 2012).
- Heberer, Thomas (2005): Gesellschaft im Umbruch.  
<http://www.bpb.de/internationales/asien/china/44319/gesellschaft-im-umbruch> (24.11.2012).
- Heberer, Thomas (2010): Chinabild und Medienberichterstattung aus politikwissenschaftlicher Perspektive. In: Richter, Carola und Gebauer, Sebastian (Hrsg.): Die Chinaberichterstattung in den deutschen Medien. Bd. 5 der Reihe Bildung und Kultur der Heinrich-Böll-Stiftung,  
[http://www.boell.de/downloads/endf\\_studie\\_china-berichterstattung.pdf](http://www.boell.de/downloads/endf_studie_china-berichterstattung.pdf) (13. 12. 2012).
- Hochschulrektorenkonferenz (2012): Bausteine für den internationalen Erfolg. Stand und Perspektiven der Internationalisierung deutscher Hochschulen. Berlin,  
[http://www.hrk.de/uploads/media/Bausteine\\_fuer\\_den\\_internationalen\\_Erfolg.pdf](http://www.hrk.de/uploads/media/Bausteine_fuer_den_internationalen_Erfolg.pdf) (24. 11. 2012).
- Huawei (Hrsg.) (2012): Huawei-Studie: Deutschland und China – Wahrnehmung und Realität,  
<http://www.huawei-studie.de/fileadmin/dl/huawei-studie.pdf> (21. 2. 2013).
- Internationales Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (2013): Bildungslandschaft: China. Bonn, <http://www.kooperation-international.de/buf/china/bildungs-forschungslandschaft/bildungslandschaft.html> (23. 2. 2013).
- Internationales Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (2007): Der Wegweiser für internationale Zusammenarbeit in Forschung und Bildung. Länderberichte, Bd. 6: China. Bonn.
- Landesdatenbank NRW, Informationssystem Tourismus (2012): Beherbergung im Reiseverkehr in Nordrhein-Westfalen Januar–Dezember 2011. Ankünfte und Übernachtungen in Nordrhein-Westfalen nach Herkunftsländern. Düsseldorf.
- Li, Guoqiang (2011): Bildungsziele bis 2020. China will das Potenzial seiner Humanressourcen ausbauen. In: GATE-Germany: Länderprofile. Analysen – Erfahrungen – Trends. Edition China, Bonn.
- Ministry of Education of the People's Republic of China (2010): Outline of China's National Plan for Medium and Long-term Education Reform and Development (2010–2020). Beijing.
- NanoMikroWerkstoffe+Photonik e.V. (n. d.): <http://www.nmwp.nrw.de/cluster/technologien/nanotechnologie/> (26. 2. 2013).
- Nohn, Georg (2001): China und seine Darstellung im Schulbuch. Dissertation, Trier.  
<http://ubt.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2004/202/pdf/20010213.pdf> (16. 12. 2012).
- Nürnberg, Jörn und Wang, Thomas (2012): Auswirkungen des 12. Fünf-Jahres-Plans Chinas auf den deutschen Maschinenbau. Studie der IMPULS-Stiftung des Verbands deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA). Stuttgart.
- Qin, Yaqing (2007): Why is there no Chinese international relations theory? In: International Relations of the Asia-Pacific, Vol. 7: 313–340.
- Quennet-Thielen, Cornelia (2012): Internationalisierung der deutschen Hochschulen – Herausforderungen und Perspektiven. In: Hochschulrektorenkonferenz: Bausteine für den internationalen Erfolg. Stand und Perspektiven der Internationalisierung deutscher Hochschulen. Berlin.
- TUI Think Tank / Z\_Punkt GmbH (2012): Neue chinesische Touristen in Europa 2017+. Eine Trendstudie von Z\_Punkt The Foresight Company in Zusammenarbeit mit dem TUI Think Tank und der TUI AG. Hannover/Köln.
- UNESCO (1974): Empfehlung über Erziehung für internationale Verständigung, Zusammenarbeit und Frieden sowie Erziehung bezüglich der Menschenrechte und Grundfreiheiten.  
<http://www.unesco.de/456.html> (18. 12. 2012).
- Universität Bielefeld (2013): Fakultät für Soziologie,  
<http://www.uni-bielefeld.de/soz/fakultaet/> (1. 3. 2013).